

Verzeichnis sämtlicher, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — "
Drittelsjährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
Nr. 250. Hermannstadt, Donnerstag den 29. October 1903. 119. Jahrgang.

Der Nachfolger Rampolla's.

Rom, 24. October.
Seit Leo's XIII. Tode kommen diejenigen, deren Pflicht es ist, die vaticanische Wetterkarte zu studieren, um in die katholische Meteorologie einbringen zu können, aus dem Staunen nicht mehr heraus, denn eine Ueberreichung jagt die andere. Kaum hatte man sich von dem Erstaunen erholt, daß im Conclave als Vice-Staatssecretär der junge Erzbischof Raffaele Merry del Val erwählt worden war, kaum hatte man sich daran gefunden, daß Pius X. keine Eile zeigte, einen definitiven Nachfolger für Rampolla zu ernennen, so heißt es heute, daß gerade dieser Merry del Val ernannt ist, der vor Wochen noch als Nuntius in Wien ausersahen, aber vom österreichischen Hofe abgelehnt worden sein sollte. Das war das letzte Mal, daß Merry del Val genannt wurde, wobei zu bemerken ist, daß diese Ablehnung vielleicht nur gut erfunden war.

Als am 18. d. Morgens der interimistische Pro-Secretario di stato dem Papste den üblichen Vortrag gehalten hatte, rief dieser, nachdem Merry del Val schon die Schwelle überschritten hatte, ihn zurück und gab ihm einen Brief. Merry öffnete diesen draußen und fand zwei Briefbogen. Auf dem einen theilte ihm der Papst mit, daß er ihn im Conclavium vom 9. November zum Cardinal erheben werde, und im zweiten, daß er ihn zum Cardinal-Staatssecretär ernannt habe. Diese Thatfache sicherte zwar im Laufe des Tages durch, aber Niemand glaubte sie, wenn auch verschiedene Vaticanisten schon vor acht Tagen von der Möglichkeit der Ernennung Merry del Val's gesprochen hatten. Erst als das Amtsblatt des Vaticanus am 19. d. im localen Theil trocken über die doppelte Erhebung des Glücklichen berichtete, mußte man endlich jeden Zweifel aufgeben.

Die Kunde wirkte im römischen und italienischen Vatican nicht wie eine Bombe; denn dieser Gemeinplatz ist zu wenig bezeichnend, nein, wie ein Erdbeben von Lissabon; denn, wie ein nicht-italienischer Prälät spottete: „Bedenken Sie doch die Klienten!“ In der That. „Es ist enorm“, wie die Blätter sagen, daß die alte Tradition gleich doppelt durchbrochen wird und Pius X. einen Nichtcardinal zum Stellvertreter des Papstes macht, und, was noch schlimmer ist, einen Ausländer, und der auch nur 38 Jahre alt ist! Die Welt stürzt ein. Wenn der neue Herr so weiter revolutionär fortwirthschaftet, so untergräbt er ja das Fundament der katholischen Hierarchie, die nur durch das Festhalten am Alten so stark und mächtig werden konnte. Zum ersten Male, so lange das Amt des Staatssecretärs besteht, wird es von einem Nichtitaliener besetzt. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich bei den Italienern, und speciell bei den Römern, der Gedanke eingewurzelt, daß der Vatican mit all seinen moralischen und materiellen Vortheilen eine Kränze Italiens sei und gewissermaßen als Dogma immer sein müsse. Nun kommt auf einmal der Fremde.

Wer Rom und seine Verachtung für die Fremden und namentlich die nordischen Barbaren kennt, kann das Entsetzen italienischer Geistlicher verstehen; denn Raffaele Merry del Val ist ein halber Nordländer, von der Mutter her, die Engländerin ist. Sein Vater war lange Zeit in London Mitglied der spanischen Botschaft. Von London kam er nach Rom, und zwar als Botschafter beim Vatican, kein Wunder daher, daß sein junger Sohn bald den Papst als Vetter hatte. Freilich, von nichts kommt nichts. Der junge Botschaftersohn, der gleich nach der Priesterweihe Hausprälat des Papstes wurde, hatte verschiedene Eigenschaften, die ihn Leo XIII. werth machten; denn dank seinen großen Verbindungen in der diplomatischen Welt und dem englischen Adel hatte er sich in den Salons jenen weltmännischen Schlich angeeignet, der das Charakteristicum des französischen Moco-Abbes bildete. Außerdem überraste er durch seine Kenntniß mehrerer fremden Sprachen; denn am päpstlichen Hofe sind Präläten, die mehr wie Latein und ihre Muttersprache reden, selten. So kam es, daß der junge Merry del Val, nachdem er die geistliche

Abelsakademie, die Vorschule der päpstlichen Diplomaten, besucht hatte, vom Papste oft zu vertraulichen Missionen ins Ausland verwandt wurde. Auch ging er zeitweilig officiell nach Canada, wo er als Delegat die Frage der katholischen Schulen ordnen sollte, wobei er freilich wenig Glück zeigte, wie er denn überhaupt bei allen äußeren Vorzügen nur eine mäßige Intelligenz sein soll. Mit Leo XIII. weiterte sich übrigens auch Rampolla, den jungen Mann zu fördern, nicht bloß deshalb, weil dieser vorübergehend einmal Lust zeigte, Jesuit zu werden, wovon ihn der vom Papste unterstützte Vater abbrachte, sondern weil der Letztere ein Intransigent von solcher Uebertriebenheit war, daß er sogar, um seinen Papalismus zu beweisen, mit seinem Amtsbruder vom Quirinalhofe, dem spanischen Botschafter Grafen Venomar, jeden persönlichen Verkehr abbrach.

Aber die guten Beziehungen der Familie Merry del Val erhielten plötzlich einen Riß; denn das Haupt dieser Familie wurde gegen seinen Willen von seinem Posten abberufen, und zwar, wie er glaubte, auf Rampolla's Betreiben, der es ihm nicht vergehen konnte, daß er den Anschluß Spaniens an den Dreißund angerathen hatte. Wie der Vater, wurde also auch der Sohn antirampollianisch, und die Folge war, daß der Letztere, der mittlerweile Erzbischof geworden war, vergebens auf einen Nuntiatursposten wartete und auf dem Amte als Präsident der Accademia dei Nobili Ecclesiastici sitzen blieb. Eine größere Rolle spielte er erst im April 1903, als König Eduard nach Italien kam, da er mit Hilfe seines Freundes, des Herzogs von Norfolk, des bekannten Führers der englischen Katholiken, viel dazu beitrug, daß der englische Herrscher sich auch zu dem von den Protestanten stark befürworteten Besuch beim Papste verstand. Selbstverständlich nutzte ihm auch der Bruch mit Rampolla bei dessen Gegnern, und so wunderten sich die Eingeweihten auch nur wenig, als der alte Rampollafeind, Dreglia, als Camerlengo im Conclave vorschlug, dem plötzlich gestorbenen Secretär des Conclave, Volpini, Merry del Val als Nachfolger zu geben. Sein Wille drang durch, und so wurde der junge Glücksprinz auch Stellvertreter des Nachfolgers des übermächtigen Rampolla. Wie bekannt, bestätigte ihn Pius X. in diesem Amte.

Was nun den Pontifex bewegt hat, die Stellvertretung in ein Definitivum zu verwandeln, das weiß Niemand. Die Uebelwollenden sagen, der glatte junge Diplomat habe den schwachen Papst durch seine schmeichelnde Liebenswürdigkeit „eingeseilt“. Doch das ist eine Fabel; denn erhebt sich nicht nach dem jetzigen ganzen Gehaben des neuen Herrn dieser nicht ganz so schwach zu sein, wie manche Fische, denen die Trauben sauer sind, glauben machen wollen; und zweitens wird ein Mann, der das Oberhaupt einer so gewaltigen Institution, wie die katholische Kirche ist, nicht leicht durch Schmeichelei gefangen. Neue Herren kehren gut. Auch Pius X. ist entkloschen, in Allem Wandel zu schaffen. Was fand er vor? Einen Vatican, in dem seit zehn Jahren neben einem Merowinger ein Pipin saß, der thatsächlich König war. Nichts natürlicher als, als daß Pius X., der mit der gebundenen Marchroute gewählt wurde, daß er die Politik in den Hintergrund treten lassen müsse, vom Beispiel Leo's XIII. abgeschreckt, keinen zweiten Rampolla neben sich aufkommen lassen will. Er fand in Merry del Val alles Das, was ihm, der in seinem Wesen noch viel vom einstigen Landpfarrer behalten hat, fehlt: Sprachenkenntniß und Gewandtheit im diplomatischen Verkehr. Außerdem wird ihm der Neuling, den er geschaffen hat, nicht so leicht über den Kopf wachsen; denn so wie er ihn aus dem Nichts herausrief, kann er ihn auch wieder zum bescheidenen Nichts eines gewöhnlichen Cardinals zurückföhren. Bis jetzt — ob das so bleiben wird, ist freilich zweifelhaft, denn auch Pius IX. und Leo XIII. haben ihr Pontificat anders begonnen, als sie es endeten — scheint Pius X. entschlossen, sich ganz mit neuen Leuten zu umgeben, ganz wie Leo XIII. im Anfange seiner Regierung nur die Garde um sich hatte, die er aus Perugia mitgebracht. Seine Wahl war Opposition gegen die von Rampolla beherrschten

römischen Curien-cardinale, logisch ist also auch die Wahl des jetzigen Staatssecretärs. Deshalb glaubt man auch nicht an die Version, welche einzelne Jesuitenfeinde aufgebracht haben, nämlich, daß Merry del Val nur ein Werkzeug der Jesuiten sei, durch das sich diese die Herrschaft über den Papst sichern wollten. Wieder Andere sagen, Merry del Val sei nur ein Lückenbüßer, da der Papst, um nirgendwo anzuföhren und auch seine eigene Unabhängigkeit zu wahren, augenblicklich unter den Cardinälen keinen passenden Kandidaten für das Staatssecretariat hätte finden können; er warte eben ab, bis er unter den neuen Cardinälen, die er am 9. November in seinem ersten Conclavium aus den Provinzbischofen creiren wird, den passenden Mann gefunden habe, und dann könne Merry del Val gehen.

Doch alles Dieses sind nur müßige Conjecturen. Ein Urtheil ist erst nach längerer Zeit möglich, wenn man aus den Thaten des jetzigen Staatssecretärs auf seine Befähigung, seine Politik und also auch auf die Gründe seiner Ernennung die richtigen Rückschlüsse machen kann. Bis jetzt kennt man von ihm nur die officiöse Note des „Observatore Romano“, in welcher gesagt wurde, daß der Papst bei Laubet keine Ausnahme von der Regel machen könne, nach welcher alle Chefs katholischer Staaten behandelt werden, die nach Rom kommen wollen, und er demnach vom Papste nicht empfangen werde, wenn er König Victor seinen Gegenbesuch abstatte. B. Z.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 28. October.

Auf wiederholtes Befragen gab Franz Kossuth am 26. d. den Vertretern der Presse folgende Erklärung ab: „Die Unabhängigkeitspartei kann sich keine Meinung über ein Programm bilden, das sie nicht kennt. Die Partei erblickt in dem Umstande, daß Graf Stephan Tisa die ursprüngliche und auch die geänderte Legirung des Laborats des Reuner-Comitäs der Majorität zu unterbreiten beabsichtigt, ein Symptom dafür, daß er sich der Unterstützung der Majorität vergewissern wolle, und zwar in einer Weise, daß dieselbe sich jetzt mit weniger Zufrieden geben solle, obson er sie vor nicht langer Zeit im Wege des Reuner-Comitäs mehr forderte. Die Partei glaubt nicht, daß bloß von unweissentlichen Ueberlegungen die Rede sein könne, denn wäre dies der Fall, hätte der König nicht Stunden und Tage darüber berathen. Was die Frage des absolutistischen Majestätsrechtes anbelangt, glaubt die Partei nicht, daß ohne die Beilegung des hieraus entstandenen Conflicts welche Regierung immer mit Zuberfüßt auf eine friedliche Lösung vor die Nation treten könnte. Die Unabhängigkeitspartei verschließt sich wohl nicht der Möglichkeit der friedlichen Ueberwindung, doch kann ihrer Ueberzeugung nach der lange Kampf, welcher die Nation einer solchen schweren Erprobung ausgesetzt hat, wie dies Jedermann bekannt ist, keinesfalls mit einer Niederlage der Nation enden.“

Der Reuner-Ausschuß begann am 27. d., Vormittags um 1/11 Uhr seine Berathung. Vorher conferirte Graf Tisa mit dem Grafen Apponyi. Beinahe alle Partei-Mitglieder waren erschienen, in riefiger Erregung das Ergebnis der Berathung abwartend. Um 1/1 Uhr kam Graf Apponyi aus dem Berathungs-Zimmer heraus und erzählte dem Abgeordneten Ivanka Alles, was bisher geschehen war. Er sagte: „Es sind Schwierigkeiten aufgetaucht!“ und entfernte sich mit Franz Nagy. Letzterer bestätigte, als er zurückkam, daß Schwierigkeiten obwalteten. Es seien Differenzen mit dem Programme Tisa's aufgetaucht. Ivanka erklärte, er trete aus der Partei aus. Es herrschte große Erregung, da man mit der Eventualität des Austrittes der ganzen einstigen Nationalpartei rechnete. Die Verhandlung des Reuner-Ausschusses dauerte fort. Der Reuner-Ausschuß sprach mit Stimmen-Mehrheit aus, daß die Modificationen Tisa's keine wesentlichen seien, und es wird der Partei-Conferenz anheimgestellt, über die Modificationen zu beschließen.

Feuilleton.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber. (25. Fortsetzung.)

Allmählich verbreitete sich das Gerücht, Fräulein von Dahlen sei zu stolz, um mit einem gewöhnlichen Sterblichen fürlieb zu nehmen. Sie strebe danach, sich eine Fürstenthrone auf das Haupt zu drücken und warte auf einen Prinzen, der ihr einen Thron anzubieten im Stande sei. „Man mag von mir sagen, was man will“, meinte Esfriebe dann gleichmüthig, „ich bin nun einmal nicht anders!“ Die Winter-Saison ging zu Ende und Doctor Waldeck war noch nicht zurückgekehrt. Als er endlich im Frühjahr heimkam und seine Schwester auf Hohenzill besuchte, hatte der Professor mit seiner Familie eine Reise in die Schweiz unternommen. Lucie erzählte ihrem Bruder viel von Esfriebe, aber Waldeck schien ganz vergessen zu haben, welsch ein lebhaftes Interesse er einst an dem jungen Mädchen genommen hatte. Er war sehr heiter, sehr zufrieden mit seiner jetzigen Lage und wenn er auch der Vergangenheit hin und wieder flüchtig Erwähnung that, so schienen die Erinnerungen an Das, was einst gewesen, doch keinerlei Macht mehr über ihn zu besitzen.

XII.

„Welsch eine Menge reizender Frauengestalten!“ sagte ein älterer Herr zu Doctor Waldeck, der mit ihm in der Ecke eines glänzenden erleuchteten Salons stand. „Ich meine, keine Winter-Saison hat uns noch so viele schöne Damen gebracht, als die diesmalige. Da sehen Sie geradeaus, wie prächtig sich die stolze Lady Churchill in ihrer dunkel-

blauen Sammtrobe ausnimmt! Eine königliche Erscheinung fürwahr! So hochmüthig sie auch dreinsieht, so will man doch behaupten, daß sie eine Komete ist. Freilich, an der Seite eines solch' gutmüthigen, geuldigen Gatten!“

Er zuckte vieläugend die Schultern. Waldeck aber hatte kaum einen flüchtigen Blick für die ehemalige Miß Howard, die in einem Kreise von Bewunderern stand. Seine Augen ruhten auf einer lieblichen Mädchen-Erscheinung, die einige Schritte abseits von der stolzen Lady stand. Sein Begleiter folgte der Richtung seiner Blicke.

„Ah, Sie bewundern Fräulein Esfriebe von Dahlen,“ sagte er lächelnd, „die Löwin der Saison, wie Viele sie nennen? Geben Sie Acht, daß Sie nicht Ihr Herz verlieren, dieses Röslein hatte spize Dornen!“

„Wie meinen Sie das?“ fragte der Doctor interessiert. „Fräulein von Dahlen bezaubert nicht allein durch ihre Schönheit, sondern auch durch ihren Geist,“ lautete die Antwort. „Solche Frauen sind indeß die gefährlichsten. Dabei ist sie kalt, wie ein Gletscher. Die süßen Reden unserer jungen Herren prallen wirkungslos an ihr ab. Heiter und von einer wahrhaft entzückenden Liebenswürdigkeit, kann sie bitterböse werden, wenn man ihr von Liebe spricht. Wäre sie nicht noch so jung, ich würde sagen, sie müsse schlimme Erfahrungen gemacht haben!“

Waldeck gab keine Antwort. Er starrte unverwandt hinüber zu dem jungen Mädchen, das sich lächelnd mit mehreren Herren unterhielt. Stiegen alte Erinnerungen in ihm auf? Sah er sie wieder an seiner Seite mit fliegenden Locken durch den Park eilen, ein sorgenloses, übermüthiges Kind? Damals war er auch noch frei von Kummer und schmerzlicher Enttäuschung gewesen, jetzt aber — überwunden hatte er wohl, doch der Stachel war in seiner Seele zurückgeblieben.

„Was sie sagen würde, wenn ich vor sie hinträte und sie an unsere ehemalige Freundschaft erinnerte?“ dachte er bei sich. „Schließlich kann ich ja von meinem verwandtschaftlichen Recht Gebrauch machen. So sehr sie auch umringt ist, ein Wort des Willkommens wird sie doch für mich haben!“

Er trachtete, von seinem Begleiter loszukommen, um in Esfriebe's Nähe zu gelangen.

Da plötzlich stand Lady Churchill vor ihm. Ihre Lippen zuckten, als sie sah, wie wenig Eindruck ihre Erscheinung auf ihn hervorbrachte. Waldeck verbeugte sich mit steifer Frömmlichkeit und sein kühler Blick sagte ihr deutlich, als Worte, daß er das Einft vergessen hatte, daß sie nichts mehr für ihn war.

Ueber Jenny's Gesicht flog eine leichte Blässe; sie ließ ihren Fächer fallen, den der Doctor schnell aufhob.

Langsam nahm sie den Fächer aus seiner Hand und flüsterte einen leisen Dank, Waldeck aber trat zur Seite.

Die lange Schleppe der stolzen Lady rauschte knisternd an ihm vorbei; wie von einem Alp befreit, athmete er auf. Er mochte die erste Begegnung doch gefürchtet haben.

So schnell sich diese kleine Scene auch abspielte, so war sie doch nicht unbemert geblieben.

Esfriebe hatte die Begegnung Waldeck's mit Lady Churchill beobachtet, und was sie auch dabei denken und fühlen mochte, ihr Anlitz verrieth nichts von ihren Empfindungen.

„Ach, welche Freude!“ hörte Waldeck da plötzlich hinter sich sagen. Als er sich umblidte, stand die einstige Baronin von Dahlen am Arm ihres Gatten vor ihm.

Zwei Hände streckten sich dem Doctor mit unverkennbarer Herzlichkeit entgegen und lebhaft Vorwürfe stürmten auf ihn ein, daß er den Professor noch nicht aufgesucht habe. „Ich bin erst seit drei Tagen wieder hier,“ entschuldigte sich Waldeck, „und bisher konnte ich kaum zu Athem kommen. Mein Besuch bei Lucie war der einzige Ruhepunkt seit meiner Rückkehr, aber jetzt bleibe ich fest an der Scholle hängen!“

Nachdem die Drei eine Zeit lang lebhaft miteinander geplaudert hatten, sagte Lucie: „Wie wird sich Esfriebe freuen, ihren einstigen Spielgenossen wiederzusehen! Erinnern Sie sich, Doctor, wie Sie das Mädchen dem armen

Stadt.
erde
hster
lsburg
wachen!
erklärt die Wirkung der Tropfen.

Die Differenzpunkte zwischen der Anschauung des Neuner-Comités und der Auffassung der Krone sind während der Wiener Audienzen wesentlich auf einen einzigen Punkt reducirt worden, nämlich, ob die Bestimmung der Amneistprache ein absolutes Hoheitsrecht bildet, oder unter Mitwirkung des Reichstages ausgeübt wird. Die letztere Auffassung vertritt Graf Apponyi.

In Warasdin fand am 25. d. eine Versammlung statt, an der sich bei 5000 Personen beteiligten. Von den Abgeordneten waren Detenezin, Harambasics und Vinkovics erschienen. Die Landbevölkerung Zagoriens war zahlreich vertreten. Es wurde einstimmig eine Resolution gefasst für die Verteidigung des kroatischen Staatsrechtes, für die verfassungsmäßigen Freiheiten, für vollständige finanzielle Selbstständigkeit und für die Vereinigung der Opposition. Neue kroatische Abgeordnete, welche nicht gewilligt sind, dies zu vertreten, werden aufgefodert, ihre Mandate niederzulegen. Sämtliche Redner führten eine überaus scharfe Sprache gegen Ungarn und die ungarfreundlichen Abgeordneten. Ein Pfarrer forderte die Menge auf, bei Magyaronen nichts zu kaufen, keine Messe zu besuchen, welche ein ungarfreundlicher Pfarrer liest.

Die Entree zwischen dem Czar und Kaiser Wilhelm findet am 4. November in Wiesbaden statt; an derselben werden auch Reichskanzler Graf Bülow und der russische Minister des Aeußern Graf Lambsdorff teilnehmen. Das Programm für diese Kaiserbegegnung ist bereits festgestellt. Nach der Galatafel im Schlosse findet eine Festvorstellung im königlichen Theater statt, bei der Weber's „Oberon“ zur Aufführung gelangen wird. Unmittelbar nach Beendigung der Vorstellung erfolgt die Abreise der Fürlichkeiten. Aus Anlaß dieser Monarchenzusammenkunft werden das Schloß und das Theater in Wiesbaden entsprechend ausgemüht werden. Eine Escadron des Husarenregiments Nr. 8 ist bereits nach Wiesbaden abgerückt, um den Czar als Chef des Regiments zu begrüßen. Außer dem Kaiser und der Kaiserin, dem Czar und der Czarwina werden in Wiesbaden der Großherzog von Hessen, sowie voraussichtlich Prinz Heinrich und dessen Gemahlin eintreffen.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt über die Reformnote Oesterreich-Ungarns und Rußlands in der macedonischen Frage: Die Note ist das wichtigste aller seit Jahresfrist über die Orientfrage erschienenen Schriftstücke. Sie bezeichnet einen gänzlichen Umschwung in der Behandlung der Türkei durch die Mächte. Von jetzt ab sind Oesterreich-Ungarn und Rußland nicht mehr bloß die Schiebenden und Drängenden, sondern activ eingreifend betreten sie den Boden des türkischen Reiches und die den Souveränitätsrechten des Sultans unterstehende Domäne. Dem Generalinspector der macedonischen Provinzen werden Civilagenten Oesterreich-Ungarns und Rußlands zur Seite gestellt. Der Generalinspector war bisher freiwillig oder gezwungen, die Strohgruppe des Jildis-Rios. Damit ist es nun vorbei. Der Sultan darf ihm zwar noch befehlen, aber der hohe Beamte darf, wenn die Civilagenten es verlangen, den Befehlen seines Herrn nicht mehr gehorchen. Statt einer Strohgruppe des Sultans ist der Generalinspector fortan eine Strohgruppe Rußlands und Oesterreich-Ungarns. Es ist eine Wendung von historischer Bedeutung, vor der die Türkei im Augenblicke steht. Es wird jetzt bitterster Ernst: entweder reformirt sie sich oder sie geht zugrunde. — Die „Nationalzeitung“ bemerkt, die Reformnote zeige neuerdings, wie ernst es beiden Mächten um die Herstellung geordneter Zustände zu thun sei.

Die Revolution in San Domingo breitet sich über das ganze Land aus. Man hält die Regierung für verloren.

### Das deutsche Unfallversicherungs-Gesetz.

Die Maschine finden wir heute nicht nur in großen Fabriken, sondern auch in kleinen Werkstätten und je rascher sich ihre Räder drehen, je mehr der Kampf um's Dasein alle Kräfte anspannt, desto mehr häufen sich auch die Unfälle, desto unvorsichtiger ist der Arbeiter der ihm sonst so vertrauten Maschine gegenüber.

Die Vermehrung der Unfälle ist daher mit dem Fortschritt der Industrie Hand in Hand gegangen und diese Thatsache drängt zum eingehenden Studium der Frage, ob die zu Kraft bestehenden Vorschriften, gerichtet auf den Schutz des Lebens, auf die Gesundheit der Arbeiter, auf die Entschädigung der Verletzten und deren Hinterbliebene, den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen oder nicht. Die Antwort mußte im vermeinen Sinne ausfallen, wodurch — in Verbindung mit den Erfahrungen, die man mit der Socialdemokratie gemacht hatte — sich der socialen Reform ein weites, dringendes Arbeitsfeld eröffnete.

Das bisherige Haftpflichtgesetz vom Jahre 1871 — welches 2 Jahre später auch auf Glas-Bohringen ausgedehnt worden war — auflegte dem Verletzten den sehr schwierigen Beweis und die erhobenen Ansprüche mußten in sehr vielen Fällen den Betriebsunternehmern gegenüber im Proceßwege geltend gemacht werden. Maßgebend war man sich daher darüber vollständig im Klaren, daß die Fürsorge der durch Arbeitsunfälle ohnehin schwer betroffenen Arbeiter nicht auf dem Boden der

Fräulein Kömer abendlich machten und wie oft Etsriede Thretwegen die Lectio vorräumte?“

Sie lachte; Waldeck aber sagte ersten Tones: „Fräulein Etsriede ist, wie ich höre, eine vielgefeierte junge Dame geworden. Da vergißt man wohl leicht alte Freunde!“

Der Professor wurde eben von einer hochstehenden Persönlichkeit angeprochen und mußte die Weiden sich selbst überlassen.

„Sie thun meiner Tochter Unrecht,“ sagte Etsie, den Arm des Doctors nehmend. „Lassen Sie uns zu ihr gehen, Sie werden sehen, wie sehr das Wiedersehen sie freuen wird!“

Die Mutter hatte jedoch diesmal ihr Kind nicht richtig beurtheilt. Etsriede erhobte zwar heftig, als Waldeck vor ihr stand, aber sie zeigte durchaus keine Freude und ihr Gruß klang fast kühl dem Manne gegenüber, der einst ihr bester Freund gewesen war.

Ein bitteres Lächeln umzuckte Waldeck's Lippen bei ihren förmlichen Worten. So herrlich sie sich auch entsaftet hatte, für ihn war sie die herzigste Etsriede nicht mehr, deren ganzes Vertrauen er einst besessen hatte.

Im Laufe des Abends sprach er auch noch mit Lady Churchill, aber kein Blick, kein Wort verrieth, wie nahe sich einst die Weiden gestanden hatten.

Dieser Festlichkeit folgten viele andere, bei denen Waldeck stets mit Jenny und ihrem Gatten zusammentraf, und die Umstände brachten es mit sich, daß er mit ihnen verkehrte.

Lord Churchill machte auf ihn den Eindruck eines gutmüthigen, schwachen Mannes, der sich vollständig unter der Herrschaft seiner Gattin befand. Ein solcher Gatte wäre Waldeck ihr nie geworden, aber er konnte doch nicht begreifen, daß sie sich in diesem Verhältniß glücklich fühlen konnte.

Die Churchills machten ein großes Haus und sahen fast täglich Gäste bei sich. Waldeck konnte es nicht vermeiden, auch unter diesen zu sein, denn welche Gründe hätte er Lord Churchill angeben können, um dessen Einladung auszusprechen?

Jenny war ihm gleichgiltig geworden, dennoch sah er sie ungern wieder; es war jetzt etwas in ihrem Wesen, was ihn eher abstieß, als anzog und oft fragte er sich staunend, wie er ein so kaltes, herzloses Geschöpf einst hatte lieben können? (Fortsetzung folgt.)

Privats, sondern auf dem der öffentlichen Versicherung zu suchen und zu erreichen sei.

Der in diesem Sinne ausgearbeitete Gesetzentwurf selbst hatte seit 1881 mancherlei Phasen zu bestehen, da Bundesregierung und Reichstag in manden Punkten unterschiedlicher Meinung waren und trotzdem ein faierliches Recept die dringende Erledigung dieser Angelegenheit besonders empfahl, verstrich doch ein abermaliger Zeitraum von 3 Jahren.

Nachdem der preussische Volkswirtschaftsrath dem dritten Entwurf vom Jahre 1884 beigestimmt hatte, legten ihn die verbündeten Regierungen dem Reichstage vor, welcher ihn einer 28-gliedrigen Commission zur Begutachtung überwies. Nach dem eingehenden Bericht der Commission, welche den Entwurf in 26 Sitzungen, woran auch Mitglieder des Bundesrathes und der Regierungen theilnahmen, erledigte, wurde derselbe vom Reichstag mit einigen Abänderungen genehmigt und gelangte der Entwurf nach Zustimmung seitens der verbündeten Regierungen am 6. Juli 1884 als „Unfallversicherungs-Gesetz“ in Kraft.

Das auf dem Versicherungszwang beruhende Gesetz erstreckt sich auf alle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungs-Anstalten, Steinbrüchen, Gruben, auf Werften und Bauhöfen, sowie in Fabriken und Hüttenwerken beschäftigte Arbeiter und Betriebsbeamte, aber auf letztere sofern ihr Lohn oder Gehalt 2000 Mark pro Jahr nicht übersteigt; doch kann durch statutarische Bestimmung die Versicherungspflicht auch auf diese erstreckt werden.

Versicherungspflichtig ferner diejenigen Arbeiter, welche beim Maurer-, Zimmer-, Steinhauer-, Brunnenmacher- und Schornsteinfeger-Gewerbe beschäftigt sind, sowie die Arbeiter jener Betriebe, in welchen Dampfseil, oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft, Electricität) bewegte Triebwerke verwendet werden.

Als Fabriken gelten hiebei im Allgemeinen jene Anlagen, die sich sprachlich und begrifflich als Fabriken darstellen, worin Gegenstände gewerbmäßig bearbeitet und mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden, sowie Explosivstoffe oder explodirende Gegenstände erzeugende Betriebe.

Als Aufbereitungs-Anstalten sind gewerbliche Anlagen zur mechanischen Reinigung bergmännisch gewonnener Erze anzuzählen, als Steinbrüche solche Anlagen, welche die Gewinnung von Steinen gewerbmäßig oder nach technischen Regeln über oder unter der Erde bezwecken, und als Gruben gewerbmäßige Betriebe, welche nach technischen Regeln die Gewinnung von Mineralien der sogenannten oberflächlichen Lagerstätten, als: Mergel, Kies, Sand, Thon, Lehm u. s. w. bezwecken, sowie Torf- und Kies-Baggereien. Der übliche und nicht nach technischen Regeln vorgenommene Torfstich bäuerlicher Beschäftigung ist selbst bei Verkauf des Torfes nichtversicherungspflichtiger Betrieb.

Das Gesetz findet auch Anwendung auf Eisenbahn- und Schiffsahrts-Betriebe, welche wesentliche Bestandtheile eines der früher angeführten Betriebe sind, z. B. ein Eisenbahnbetrieb auf einem Hüftenwerk, Getreide-, Oel- und Walfischhaken, welche neben Deckung des eigenen Bedarfes des Eigenthümers gegen Bezahlung für Andere arbeiten, sind gleichfalls anzuzählen.

Welche Betriebe außerdem noch als versicherungspflichtig zu betrachten sind, darüber entscheidet das Reichsversicherungsamt, beziehungsweise der Bundesrath.

Die Arbeiter von land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetrieben, sowie jener Betriebe, welche eine Kraftmaschine, als nicht zum Betrieb gehörig, nur vorübergehend benötigen, sind nicht versicherungspflichtig.

Seit Ermanation des Gesetzes sind durch Entscheidungen und Circulare des Reichsversicherungsamtes manche hinsichtlich der Versicherungspflicht aufgetauchten Zweifel und Unklarheiten beseitigt worden; so z. B. erstreckt sich der Versicherungszwang auf Inländer und Ausländer, männliche und weibliche Personen, erwachsene und jugendliche Arbeiter, auf beschäftigte eigene Kinder und Verwandte des Unternehmers, während der im Betrieb seiner Gattin beschäftigte Arbeiter nicht versicherungspflichtig ist. Ferner sind Bauten, welche im sogenannten „Regiebetriebe“, aber auf Speculation zum Wiederverkauf errichtet wurden, als gewerbmäßig zu betrachten; bei einem in Betrieb stehenden Dampfseil ist es irrelevant, ob derselbe der Kesselrevision unterzogen wurde oder nicht; Gießwerke gelten als Triebwerke u. s. w. Daher muß z. B. ein Wäcker, welcher 10 oder mehr Arbeiter beschäftigt, seinen Betrieb anmelden, ebenso ein Schneider, der mit einem Gasmotor und einem Lehrling arbeitet u. s. w. Der Gegenstand der Versicherung bezweckt den Schadenertrag, welcher infolge Unfall im Betrieb durch Körperverletzung oder Tödtung entsteht.

Eine genaue, überall anwendbare Definition des Begriffes „Unfall im Betrieb“ ist ungemein schwierig und oft bedarf es der fallweisen Entscheidung der Behörde. In der Regel hat jeder Unfall, welcher die Arbeiter bei der Arbeit, auf dem Wege von und zu derselben innerhalb der Grenzen des Fabriks-Grundstückes durch Maschinen, mangelhafte Treppen und Wege und dergl. befällt, als Betriebsunfall zu gelten, wobei es Sache des Verletzten ist, den Nachweis des ursächlichen Zusammenhanges zwischen der erlittenen Verletzung und dem Betriebe zu erbringen. Wird ein Arbeiter außerhalb der Beschäftigung von einem Hund gebissen, auf der Gasse überfahren, tritt Tod durch Ertrinken ein, erleidet ein Rutscher, der seinen Herrn zu einem Privatvergnügen fährt, eine Verletzung, treten gewerbliche Krankheiten hauptsächlich durch Einwirkung giftiger Stoffe auf, ist die Verletzung die Folge einer Rauferei im Betrieb, oder zog sich der Arbeiter die Verletzung bei Reparatur seiner Werkzeuge zu, so liegt kein Betriebsunfall vor. Dagegen sind — abgesehen von ungewisselhaften Maschinenverletzungen — als Unfälle zu qualifiziren: wenn ein Arbeiter infolge der gemeinschaftlichen Arbeit durch einen Mitarbeiter eine Verletzung erleidet, Unfall eines Arbeiters bei im Auftrage seines Herrn unternommenen Gängen, Unfall eines Monteurs auf dem Wege von und zu auswärtigen Montagen, Verletzung eines Schornsteinfegers beim Reinigen eines Daches von Schnee u. s. w.

Der Umfang der Entschädigung besteht in den Föllen des Heilverfahrens von Beginn der 14. Woche, d. i. von jenem Zeitpunkt, von welchem die Minimalleistung der Krankencassa aufhört, sowie in einem dem Verletzten vom Beginn der 14. Woche nach erfolgtem Unfälle für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit auszuzahlenden Rente, welche bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit 66 2/3 % des Durchschnitts-Arbeitsverdienstes, bei theilweiser aber einen nach Maßgabe der verbliebenen Erwerbsfähigkeit festzustellenden Bruchtheil dieser Rente beträgt. Außerdem hat der Verletzte vom Beginn der fünften, mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Woche bis zum Ablauf der 13. Woche von der Krankencassa ein erhöhtes Krankengeld zu erhalten, welches mindestens 2/3 des demjelben zu Grunde liegenden Arbeitslohnes zu betragen hat. Die sich hieraus ergebende Differenz hat der Arbeitsgeber der betreffenden Krankencassa zu erlegen.

In gegebenen Fällen kann die weitere Behandlung des Verletzten auch nach Ablauf der 13 Wochen der Krankencassa gegen Ertrag der ausgedienten Kosten übertragen werden, ebenso wie es der Genossenschaft für Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) unbenommen bleibt, das Heilverfahren innerhalb der 13 Wochen der Krankencassa abzunehmen und auf eigene Kosten weiterzuführen, in welchem Falle der Krankengeld-Anspruch des Verletzten auf sie übergeht.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen der Krankencassen werden daher durch die Unfallversicherung in durchaus keiner Weise reducirt oder tangirt.

Bei dem infolge Unfall eingetretenen Tod ist zu leisten: ein Beerdigungsbeitrag in der 20-fachen Höhe des Durchschnitts-Verdienstes des Arbeiters — jedoch nicht weniger als 30 Mark —, sowie eine Rente in der Höhe von 20% des Arbeitsverdienstes an die Witwe —

selbst wenn dieselbe, ohne Lösung der Ehebande, längere Zeit vom Manne getrennt gelebt hat — und für jedes vaterlose Kind bis zu dessen 15. Lebensjahre 15%, wird das Kind auch mutterlos, so 20%.

Diese Renten sind im gleichen Verhältniß zu reduciren, wenn sie insgesammt 60% des Tagesverdienstes des Verstorbenen übersteigen.

Wird die Ehe nach dem Unfall abgeschlossen, so ist eine Anwartschaftsberechnung der Witwe ausgeschlossen, dagegen haben die der Ehe entporenen oder legitimirten Kinder die Rente zu erkalten. Bei Wieder- oder Verheirathung erhält die Witwe die 3-fache Jahresrente als Abfindung, dagegen hat der Witwer einer verunglückten Arbeiterin keinen Anspruch auf die Rente. Die Hinterbliebenen eines Ausländers, welche zur Zeit des Unfalles im Auslande wohnten, haben keinen Renten-Anspruch, hatte der Verstorbene Eltern oder Großeltern, deren einziger Ernährer er war, so erhalten diese bis zu ihrem Tode, oder bis zum Aufhören der Bedürftigkeit 20% des Arbeitsverdienstes des Verunglückten als Rente. Bei einem vorläufigen Betriebsunfall haben weder der Verletzte, noch dessen Angehörige irgend einen Anspruch, wobei aber nur bewußtes Wollen, nicht aber grobe Fahrlässigkeit seitens des Verletzten zu verstehen ist.

Bereitete der Verletzte die Durchführung des Heilverfahrens, oder verläßt er entgegen der ausdrücklichen ärztlichen Anordnung das Krankenhaus oder verweigert derselbe eine nothwendige Operation, so hört dessen Unterstüßungs-Berechtigung auf.

Die Träger der auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherung sind die Berufsgenossenschaften, welche bezirksweise von den Unternehmern der versicherungspflichtigen Betriebe gebildet werden. Mitglied der Berufsgenossenschaft ist daher jeder Unternehmer, d. h. Derjenige, auf dessen Rechnung der Betrieb erfolgt und haben die Mitglieder die Mittel zur Deckung der Entschädigungen an die versicherten Arbeiter und die Verwaltungskosten auszubringen.

Die Statuten der Berufsgenossenschaft werden durch die Genossenschafts-Versammlung auf Basis der Gesetzesvorschriften und eines vom Reichsversicherungsamt herausgegebenen Normalstatutes beschlossen und bedürfen der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes, wobei inzwischen der von der Versammlung gewählte provisorische Vorstand, bestehend aus einem Vorsitzenden, Schriftführer und mindestens 3 Beisitzern, die Geschäfte zu führen hat. (Schluß folgt.)

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. October.

(Militärisches.) Eine allerhöchste Entschlieung hebt vom 15. November die militärische Disciplinarstrafe des Anbindens und Spangenschließens auf.

(Ernennungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den diplomirten Lehrer Moles Szabo zum ordentlichen Lehrer und die diplomirte Lehrerin Bertha Kiss geb. Kissgyörgy zur ordentlichen Lehrerin an der Homorod-Szentgaler Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Geselligkeits- und Unterstüßungs-Vereins der Hermannstädter ausübenden Musiker, — des Szemerjær Geselligkeits-Vereins, — des Mezö-Kölpönyer Leichenbestattungs-Vereins und des Györeyer Lesevereins genehmigt.

(Lieferung.) Eine Offert-Rundmachung der Krader Betriebsleitung der kön. ung. Staatsbahnen über die Lieferung von Holz für Bahnerhaltungszwecke liegt sammt den Bedingungen in der Kanzlei der Handels- und Gewerbestatistik in Kronstadt zur Einsichtnahme für die Interessenten auf. Offert-Einreichungs-Termin ist der 10. November l. J.

(Fleisch-Lieferung.) Die Mannschafts-Menage und Fleisch-Regie der Garnison Karlsburg schreibt im Anveranttheile des heutigen Blattes eine Rundmachung aus wegen Sicherstellung der Lieferung des im Jahre 1904 für die Garnison Karlsburg erforderlichen Fleisches, worauf wir Interessenten hiermit aufmerksam machen.

(Lehrer-Versammlung.) Der „Hermannstädter Bezirk des Comitats-Lehrkörpers“ wird am 7. November l. J. in Resinar eine Versammlung abhalten; der Beginn ist für 9 Uhr Vormittags anberaumt.

(Ueber die Sitzung des hiesigen ev. Presbyteriums) vom 26. d. wird dem „S.-D. Tageblatt“ berichtet: An Geschenken für kirchliche Zwecke sind seit dem 10. September 392 Kronen eingeklossen. — Der Pfarrer in Burgberg Karl Brandisch ist für das laufende Schuljahr zum Schulinventor der hiesigen evang. Elementarschulen ernannt worden. — Das Landesconsistorium hat verordnet, daß in Zukunft nur diejenigen Lehramts-Candidaten das Lehrgesuch dienen dürfen, die vier Studienjahre absolvirt und die Grundprüfung abgelegt haben. — Die Bewilligung eines Pensionszuschusses im Betrage von 400 Kronen jährlich für den pensionirten Professor Wilhelm Weiß soll der größeren Gemeindevertretung empfohlen werden.

(Von der Stadtkapelle.) Der Primgeiger der hiesigen Stadtkapelle, August Czerny, hat die Berufung als Concertmeister nach Meran erhalten und ist nach dem gestrigen Concerte des Musikvereins mit dem Nachzuge von hier nach Meran abgereist.

(Ein herzloser Vater.) Der hiesige Gismenmachermeister Josef Ambrus schlug sein anderthalbjähriges Söhnchen Josef derat auf den Kopf, daß das arme Kind schwerverletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier mußten ihm aus dem Schädelknöchel mehrere Splinter entfernt werden. Gegen Ambrus ist das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

(Unfälle.) Der 56-jährige Tagelöhner Drea Cotorä aus Resinar wurde am 24. d. beim Holzfällen im Walde zu Riu-Sabulitz von einem niederstürzenden Baumstamm so unglücklich getroffen, daß er einen Bruch des rechten Oberarmes erlitt. — Ebenfalls beim Holzfällen wurde der 56-jährige Tagelöhner Joan Moldovan in Witehaha von einem Baumstamm getroffen und zog sich dadurch eine Ausrenkung des rechten Oberarmes und einen Bruch des rechten Oberarmes zu. — Beide Schwerverletzte wurden in das hiesige Spital transportirt.

(Ehrengäste.) Die „Schäßburger Zeitung“ berichtet unter dem 25. d.: Aus Anlaß der gestern erfolgten Eröffnung des Schäßburger Electricitäts- und Wasserwerkes nahmen an den Feierlichkeiten als Ehren-gäste theil: Obergespan Ladislaus von Böldi, Untergespan Stefan Somogyi, die Spitzen der hiesigen Kirchengemeinden und Behördentön. Baurath Farkas aus Budapest, die Vertreter der am Bau theilnehmenden Unternehmungen und Firmen, die Bürgermeister Drotloff aus Hermannstadt und Hiemeß aus Kronstadt, Dr. Karl Wolff, Wilhelm Krafft, Karl Albrich jun., Sigmund Dachler aus Hermannstadt, Stadtpfarrer Gottfried Örendi aus Schäßburg-Meen u. s. w.

(Einberufung der Erlagsreserve.) Die Nachricht des „Magyarország“, daß die Jahrgänge 1893, 1895 und 1898 der Erlagsreserve am 1. Januar 1904 zu zweimonatlicher Waffenübung einberufen werden sollen, entbehrt — wie „Magy. Nemzet“ aus kompetenter Quelle erfährt — jeder Begründung. Bezüglich der Einberufung der Erlagsreserve sind bisher überhaupt keine Verfügungen getroffen worden.

(Verschiedenes.) Der Sotaer Gendarmerie-Postenführer Stefan Kovacs ist, nachdem er einige Tausend Kronen Amtsgelder unterschlagen hatte, flüchtig geworden. Die Behörde hat seine Currentrechnung angeordnet. — Aus Wien wird berichtet: Am 24. d. erchien im Allgemeinen Krankenhause auf der Klinik des Professors Chrobak ein Ab-

geandter des die Weisung Verwuchstliche berichtet: A. Veronant G. Belagerung. Ballonfahrt und hier in. Panfinstitut. Advocaten G. zum Nachts. von über 4. ausgelegt.

(D. mo bekannt. Übung des Sonnenlichts und die Du übertragen. schlossen wo damals das zum Verlast. aber auf ein. vierten (judo. des militärg. daher auch n. bekannt. — theilung ist n. noch feinst. der „Sonne. unrichtig.

(E. stürzte sich. werke seines. todt liegen b. Aus Böhm. Eouard Hic. verhältniß.

(E. wird gemel. richtete an den. einen Brief, t. officiere von. betgeben, die. Untersuchung d. wurden fünf l. abgeführt. D.

(U. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

(E. reparirten M. schossen, ein. schwer und G. line stand, die. Bei dem M. a. Automobil d. Manne wurde. Personen mu. 26. d. Vormit. Personen er. und gestörte d. Vormittags v. mittags in d. Reijenden wu. gemeldet: In d. für Feuerwe. explodirten pl. die Explosion i. in der Nähe l. Trümmern der. und mehrere. meldet aus N. gehörige Holz. Bassagierte wu. Waaren von b. neuen Untergr. ein und begru. vier schwer ver. gelegten Spre. — (Ein. geschrieben: An. führung der D. der den Jupar.

Zeit vom Manne und bis zu dessen Reduciren, wenn sie men übersteigen.

Heilverfahren, oder dnung das Kranken- tion, so hört dessen

den Versicherung in den Unternehmern d. h. Mitglieder der d. h. Dingen, auf Mitglieder die Mittel m Arbeiter und die

durch die Gemessen- ten und eines vom tes beschloffen und tes, wobei inzwischen stand, bestehend aus s Bestigern, die Ge- (Schluß folgt)

ten. (Schluß folgt) 28. October. schließung hebt vom des Anbindens und

Minister hat den den Lehrer und die gny zur ordentlichen lementar-Volkschule

der des Innern hat s-Vereins der H e r e j a e r G e s e l l s c h a f t s - M e n a g e und schreibt im Interaten- wagen Sicherstellung nson Karlsburg hiermit aufmerksam

Hermannstädter Bezirk 1. 3. in Resinar Uhr Vormittags an- v. Presbyteriums) An Geschenken für ronen eingefloßen. — das laufende Schul- entarischulen ernannt daß in Zukunft nur enen dürfen, die vier legt haben. — Die von 400 Kronen 13 soll der größeren

meiger der hiesigen als Concertmeister Concerte des Musik- abgereicht. Stützenmachermeister chen Josef derat auf hiesige Krankenhau dem Schädelknochen 13 das strafgerichtliche

geandter des niederösterreichischen Landesauschusses und theilte mündlich die Weisung mit, es seien bis Dienstag sämtliche auf der Klinik als Versuchsthiere gehaltenen Kaninchen zu entfernen. — Aus Paris wird berichtet: Der aus der bekannten Luftschifferfamilie Godard stammende Aéronaut Eugen Godard, der sich gleich seinem Vater bei der Pariser Belagerung ausgezeichnet hat, ist in Holland unmittelbar vor einer Ballonfahrt plötzlich geisteskrank geworden, mußte nach Paris überführt und hier in ein Irrenhaus gebracht werden. — Von Seite der Moskauer Bankinstitute wurde für die Ergreifung des flüchtigen Bankiers und Advocaten Schlegelinger, der, soweit bisher festgestellt werden konnte, zum Nachtheil der Moskauer Bankinstitute falsche Wechsel in der Höhe von über 400.000 Rubel begab, eine Belohnung von 20.000 Rubel ausgesetzt.

(Die Affaire von Bilek.) Nach der Affaire von Bilek, wo bekanntlich am 26. Juli d. J. bei einem Marsch und einer Manöverübung des ungarischen 12. Infanterie-Regiments achtzehn Mann an Sonnenstich gestorben sind, ist eine militärische Untersuchung angeordnet und die Durchführung derselben dem Garnisonsgerichte von Serajewo übertragen worden. Jetzt verlautet daß diese Untersuchung abgeschlossen worden und daß Oberst Grünzweig von Eichenberg, der damals das Regiment commandirt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der Charge verurtheilt worden sei. Wie die „N. Fr. Pr.“ aber auf eine Anfrage im Kriegsministerium erfährt, ist daselbst in der vierten (judicialen) Abtheilung noch kein Bericht über einen Abschluß des militärischen Verfahrens in Serajewo eingelaufen, und es ist daher auch noch nichts von einer Verurtheilung des Obersten v. Grünzweig bekannt. — Officiell wird aus Wien gemeldet: Laut amtlicher Mittheilung ist die in der Bilek-Affaire eingeleitete gerichtliche Untersuchung noch keineswegs abgeschlossen. Die diesbezüglich in der heutigen Nummer der „Sonn- und Montagszeitung“ enthaltene Meldung ist vollkommen unrichtig.

(Lebensmüde.) Der Temesvarer Privatier Leopold Princz stürzte sich am 25. d. in selbstmörderischer Absicht vom zweiten Stockwerke seines Hauses in den Hofraum, wo er mit zerstückelten Gliedern todt liegen blieb. Das Motiv der That ist eine unheilbare Krankheit. — Aus Böhmisches Leippa wird berichtet: Der Baumwollwaaren-Fabrikant Edward Hicke aus Neu-Kreibitz hat sich wegen miltlicher Vermögensverhältnisse in einen Teich gestürzt und wurde als Leiche herausgezogen.

(Soldatenmißhandlung.) Aus Stuhlweihenburg wird gemeldet: Ein Ersatzrekrut des 17. Honvéd-Infanterie-Regiments richtete an den Regimentscommandanten Oberstleutnant Wla Sieben list einen Brief, in welchem er diesem zur Kenntniß bringt, das einige Unterofficiere von den Infanteristen Geld erpreßten und, wenn diese kein Geld hergeben, die Soldaten in brutaler Weise mißhandeln. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Richtigkeit dieser Angaben. In Folge dessen wurden fünf Unterofficiere verhaftet und in das Honvéd-Districtsgefängnis abgeführt. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

(Unfälle.) In Kornenburg wurde beim Probebeschießen mit reparirten Mannlicher-Gewehren der Recrut Bacher aus Prag erschossen, ein zweiter Soldat des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments schwer und Hauptmann Pajsh, der gleich den Soldaten vor der Feuerlinie stand, durch einen Streifschuß am rechten Arme leicht verletzt. — Bei dem Mainzer Zehn-Kilometer-Rennen gerieth am 25. d. M. ein Automobil durch falsche Steuerung in den Zuschauerraum. Einem alten Manne wurde der Brustkorb eingedrückt; er blieb sofort todt. Drei Personen wurden schwer verletzt. — In der Nacht von Audierne ist am 26. d. Vormittags ein französischer Dreimaster gesunken, wobei sechs Personen ertranken. In den Kreuzer „Maffena“ schlug der Blitz ein und zerstörte die Apparate für drahtlose Telegraphie. — Der um 9 1/2 Uhr Vormittags von Kom abgegangene Eppreßzug ist gegen 2 Uhr Nachmittags in der Nähe der Station Sant'Elene entgleist. Von den Reisenden wurde Niemand verletzt. — Aus Malta wird vom 26. d. gemeldet: In Balzan waren mehrere Personen damit beschäftigt, Bomben für Feuerwerkszwecke herzustellen. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise explodirten plötzlich die Pulvermengen. Das Dach des Hauses, in dem die Explosion erfolgte, wurde in die Höhe geschleudert, stürzte auf das in der Nähe liegende Pfarrhaus und drückte dessen Dach ein. Aus den Trümmern der beiden Häuser wurden sechs Personen todt, fünf schwer und mehrere leicht verletzt hervorgezogen. — Die „Kowoje Wrenja“ meldet aus Nischni-Kowgorod: Der der Gesellschaft Kamka-Merkart gehörige Wolga-Volksdampfer „General Subaroff“ ist gesunken. Die Passagiere wurden gerettet. Der Besatze des Capitäns ist ertrunken. Waaren von bedeutendem Werthe sind verborben. — Beim Bause einer neuen Untergrundbahn-Strecke in Fort George stürzten große Felsmassen ein und begruben 14 Arbeiter, zumeist Italiener. 10 wurden getödtet, vier schwer verletzt. Die Ursache dürfte in der Nachwirkung eines falsch gelegten Sprengschusses liegen.

(Ein Ausgleichs-Couplet.) Aus Wien wird vom 23. d. geschrieben: Im Theater an der Wien fand heute die dreihundertste Aufführung der Operette „Der Zigeunerbaron“ statt. Alexander Girardi, der den Jupan gab, sang folgende actuelle Coupletstrophe: Er hatte immer nur Musik getrieben, niemals Politik, Nun soll' er auch der Diplomaten Geheimnisse Kunst erarbeiten und? — Was er sang, war österreichisch und doch auch ungarisch zugleich. Ein Ausgleich zwischen zwei Nationen, Da galt es Klugheit beim Bertonen, Drum gab er schlaue mit jeder Note. Auch jedem Reich die richtige Cuote. Ist dieses Wert von feinsten Glätze Nicht eine — Ausgleichs-Operette? Und was mit Zug sich sagen läßt: Der Ausgleich hält noch heute fest Und hält gewiß noch eine Weile, Denn er befriedigt beide Theile.

(Mysteriöser Doppel-Selbstmord.) Vom 26. d. wird aus Wien gemeldet: In einem hiesigen Hotel hat ein Paar, welches den Meldezettel mit dem Namen Georg Kovacs, Kaufmann aus Budapest sammt Frau, ausgefüllt hatte, einen Selbstmord verübt. Beide wurden mit Schußwunden in der Schläfe todt aufgefunden. Es ist unbekannt, ob der Name wirklich der der Todten ist.

(180 Millionen) Dohen Globus-Bügeltract wurden in den letzten drei Jahren von den chemischen Fabriken der Friß Schulz jun. Actien-Gesellschaft in Leipzig und Eger i. B. fabricirt und verhandelt. Es ist dies eine sehr erstaunlich große Menge, daß sich der Leber ohne weiteres keine Vorstellung davon zu machen vermag. Wir wollen daher den Abzug obiger Firma an Globus-Bügeltract in folgendem interessanten Bilde zu veranschaulichen suchen. Wie bekannt, beträgt der größte Umfang der Erde ca. 40 Millionen Meter. Würde man nun 180 Millionen Globus-Bügeltract-Dosen, in nur mittlerer Größe, aneinander reihen, so ergibt dies eine Kette von 10 Millionen Meter. Diese ungeheure Dohenreihe würde in ihrer Länge ausreichen, den Erdball in seinem größten Umfang zum vierten Theile zu umspannen. Auf dem Wege zu Lande z. B. würde diese Dohenreihe von Leipzig bis nach Peking reichen; der Eppreßzug braucht, um diese Strecke zurückzulegen, 15 Tage und 15 Nächte. Wohl Niemand wird seine Bewunderung einem solchen Abzug verlagern können, der sowohl für die Güte, als auch für die Beliebtheit des weltbekanntesten Globus-Bügeltractes der Friß Schulz jun. Actien-Gesellschaft bürgt.

(Feuer in der Opéra Comique.) Während der Nachmittags-Vorstellung in der Pariser Opéra Comique am 18. d., in welcher

„Mireille“ aufgeführt wurde, kam es zu einer Feuerarmcene, durch welche die Vorstellung unterbrochen wurde. Eine Frau auf der dritten Galerie hatte trotz des Verbotes einen Fußwärmer mitgebracht, der ihr die Schuhe verbrannte. Durch den Rauch und Geruch, der sich rasch verbreitete, wurde das Auditorium beunruhigt und plötzlich schrie ein Mengeleider „Feuer!“ in das Haus. Die Zuschauer verließen rasch das Haus, obwohl ein Feuerwehrmann sie zum Verbleiben mahnte, da jede Gefahr ausgeschlossen sei. Bald kam das Publicum, das nun selbst erkannt hatte, daß keine Feuergefahr bestehe, in das Theater zurück, und die Vorstellung nahm ungehindert ihren Fortgang.

(Duell mit Strümpfen.) Die Rue du Général Morin in Paris war in einer der vergangenen Nächte der Schauplatz eines eigenartigen Duells. Zwei junge Frauenzimmer, Louise Hanin und Andrée Merle, hatten sich geankt und beschloffen, den Streit durch einen Zweikampf beizulegen. Aber um einen tragischen Ausgang zu vermeiden, waren die gewählten Waffen — zwei Strümpfe, die mit Sand gefüllt waren. Die leicht beleidigten Gegnerinnen schlugen mit ihren gefüllten Strümpfen aufeinander los, bis Louise Hanin, von einem heftigen Schlag zwischen den Schultern getroffen, zu Boden sank. Sie wurde in ein Hospital gebracht, wo ihr Zustand für höchst ernst erklärt wurde.

(Haarrente) findet im October in Frankreich statt. Die Händler beziehen die Märkte und juchen die jungen Mädchen zu bereden, sich von ihren schönen Haaren zu trennen. In verschiedenen Districten cultiviren die Mädchen ihr Haar derartig, daß sie es alle drei Jahr zur Schnittreise bringen. Das Haar der normannischen Frauen ist weitaus das schönste, in der Bretagne ist es am größten, und in Limoges gibt es das schönste Lockenhaar. Im Norden Frankreichs ist das Haar am wenigsten schön, da es durch die Seeluft gebleicht ist, während es in den Berggegenden dunkel und lockig ist. Bedeutende Abnehmer sind die Amerikaner. Der Haarmarkt Frankreichs beläuft sich alljährlich auf fünf Millionen Francs. Deutschland liefert alljährlich viele Tonnen blonden Haars.

(Vergehen gegen das keimende Leben.) In Friedland wurden am 21. d. zahlreiche Frauen und Mädchen wegen Vergehens gegen das keimende Leben verhaftet. Es wurde erhoben, daß ein Arbeiter die Vermittlung zwischen den weiblichen Personen und einer Hebamme besorgte. Bisher wurden 80 Frauen und Mädchen verhaftet und dem Friedländer Bezirksgerichte eingeliefert. Die Verhaftungen erstrecken sich auf den ganzen Reichsberger Bezirk.

(„Krankheit oder Verbrechen?“) Eine gemeinschaftliche Darstellung des Geisteslebens, des Wortes, der Körper-Verletzungen, Geisteskrankheiten, des Hypnotismus u. in ihren Beziehungen zum Gesetz und zur öffentlichen Moral. Unter Anführung von über 200 gerichtlichen Entscheidungen; von Dr. G. H. Berndt. Mit zahlreichen Illustrationen. In wöchentlichen Lieferungen à 15 Bg. oder in Heften à 60 Bg. Verlag von Ernst Wiefel Nachf., G. m. b. H. Leipzig. Preis 65—68. (Heft 17.) — Die obengenannten Lieferungen dieses Werkes enthalten weitere Ausführungen über die strittige Zurechnungsfähigkeit und werden zunächst die hysterischen Geistesstörungen und der epileptische Irrsinn einer Voreprechung unterzogen. Das schon früher behandelte Thema der Epilepsie kommt in den gegenwärtigen Heften nur in Betracht, sofern es das Seelenleben berührt, das durch epileptische Anfälle beeinträchtigt wird. Im darauf folgenden Abschnitt über das Nachtwandeln erfahren wir, daß selbiges meist durch ganz natürliche und harmlose Zufälligkeiten entsteht, und zwar zum großen Theil durch lebhaftere Träume, die durch geistige Ueberanstrengung oder Ueberladung des Magens mit schwer verdaulichen Speisen hervorgerufen werden. Der folgende Abschnitt über Geisteskrankheiten und Exenproccesse fesselt unser Interesse in hohem Grade und legen wir die Hefte mit dem Bewußtsein aus der Hand, wiederum viel des Nützlichen und Belehrenden aus ihnen geschöpft zu haben. Von obigen Werke ist auch eine erweiterte Brachtausgabe mit einem zerlegbaren Modell und einem Anhang „Graphologie“ erschienen. Complet in 2 Bänden à 12 M., auch auf Ratenszahlungen à 14 M.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1 1/2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden sind eine Stickerie, zwei Mäntel der einen braun mit weißen Knöpfen, der andere schwarz, ein Pensionsbüchel der Gemeinde Witten für den Notarz, ein kurzes Taschenmesser mit zwei Klängen und grauer Metallhülle; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Geldtäschchen; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Eine schwarze Tasche, enthaltend einiges Kleingeld, ist heute Vormittags verloren worden; abzugeben gegen entsprechende Belohnung Franziskanergasse 5, Parterre.

Concert des Hermannstädter Musikvereines.

Hermannstadt, 28. October. Das große, weite Gebiet der Musik sondert sich in drei Grade, welche nicht unpassend mit ineinanderliegenden Kreisen verglichen werden können, von denen die inneren bedeutend kleiner sind. Die äußerste Peripherie umschließt die große Masse der Volksmusik, Volkslied, Tanz- und Marschmusik und die Musik beim Gottesdienste. Der größte Theil der Menschheit findet sein Leben lang in diesem Bereiche die Befriedigung seiner musikalischen Bedürfnisse, die Minorität der Bessersituirten frequentirt den Concertsaal und das Opernhaus; ein kleiner Bruchtheil huldigt der klassischen Musik. Diese könnte man das Allerheiligste der Tonkunst nennen, weil sich in ihr der Geist der Musik in unverhüllter Reinheit, verjohnt von allem glänzenden Fitterhaat offenbart. Nur Tonsieger von Gottes Gnaden, solche, welche bei gediegenem Können eine Fülle von Gedanken und Gefühlen in ihrem Innern tragen, werden erfolgreich diesen Boden betreten, aber auch an den Genielegenden, den Hörer werden die höchsten Anforderungen gestellt. Die klassische Musik, wie sie der Hermannstädter Musikverein pflegt, fordert, um verstanden zu werden, einen musikalisch veranlagten Hörer, der sich durch viele Uebung einen feinen Sinn für Formen Schönheit angeeignet hat. Daß es solche in Hermannstadt in schönem Anzahl gibt, beweist der gute Besuch der Concerte des Hermannstädter Musikvereines, dessen befehlender Führer F. V. Bella ist.

Auch gestern Abend war der große Gesellschafts-Saal vollbesetzt. An der Spitze des Programms stand Hans Huber's „Bandora“ für gemischten Chor, Sopranosolo und Orchester, Op. 66. Die Ausführung zeigte das wohlthuende Gepräge der Klarheit, Correctheit, wohlgestufter Nuancirung, tadelloser und vorzüglichster abgemessener Stützgründe in der Tongebung. Chor und Orchester schmeigten sich, ohne vordringlich zu sein, vortrefflich der Solistin Fr. Bertha Weindel an, die mit heller, klarer Stimme und Sicherheit sang. Da war die Anerkennung, welche das Auditorium spontan zollte, ganz erklärlich.

Betrachtet man die musikalische Produktionskraft der Gegenwart in Bezug auf die größeren Formen der Orchestermusik, so wird man sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß Beethoven's Symphonien noch für lange Zeit berechtigt und berufen sein werden, den eifernen Bestand jedes bedeutenderen Concert-Vereines zu bilden. Die erste und neunte erscheinen seltener in der Oeffentlichkeit; die eine, weil sich in ihr mehr der werdende, als der fertige Beethoven offenbart, die andere, weil ihre Executirung groß, nicht überall leicht zu beschaffende Chormassen und gediegene Vocalsolisten erfordert, die übrigen 7 aber

lehren nach längeren Pausen wieder. Was über sie in historischer und ästhetischer Beziehung gesagt werden kann, ist bereits wiederholt gesagt worden; neue Gesichtspuncte lassen sich kaum aufstellen, es sei denn, daß man sich in Phantasereien und Träumereien verliere. Für die Ausführung der Beethoven'schen Symphonien haben sich allmählig bestimmte Nancen herausgebildet, von welchen nur dann abgewichen wird, wenn ein Dirigent an der Spitze des Orchesters steht, der auf die Tradition verzichtend, seinen eigenen Weg geht und auf neue frappierende Effecte fahndet. Man kann die Notwendigkeit eines solchen Verfahrens befreiten, die Berechtigung nicht.

Die gefrige Aufführung von Beethoven's VIII. Symphonie, Op. 93, war ein musikalischer Festabend, an welchem die nüchterne Kritik vor der Freude am Genieken zurücktreten mußte. Wer in solchen Fällen noch nach verfehlten Achtelnoten fahndet, oder sich über nicht ganz haarscharf intonirte Intervalle erboht, der trübt sich und Anderen die Lust am Gebotenen, ohne daß er der Sache irgendwie nützt. Am glücklichsten sind wohl die Zuhörer, die ich will nicht sagen gebankenlos, aber doch, ohne sich mit unnötigen Reflexionen und Grübeleien den Kopf zu zerbrechen, den Strom der Töne über sich ergehen und von der Macht des Genies sich unbewußt fortreißen lassen. Begnügen wir uns also, kurz zu referiren, daß Herr Bella das Werk so hinstellte, wie Beethoven es sich unzweifelhaft gedacht hat; da war kein ängstliches Ausschauen nach rechts oder links, kein bedächtiges Grübeln, keine Zerplitterung des Ganzen in frappante Einzelheiten, sondern ein großer, gewaltig dahinströmender Zug vom Anfang bis zum Ende. Lang anhaltender Beifall nach jedem Sage lohnte den Dirigenten für seine künstlerische That.

Den Schluß des Programmes bildete Franz Liszt's Chor der Schmitzer und Schmitzerinnen, Nr. 4 der Chöre zu Herder's „entseftem Prometheus“. Gleich den vorhergehenden zwei Nummern fand auch diese eine geistvolle Wiedergabe, die an Feinheit und Accurateffe nichts zu wünschen übrig ließ.

Neuere Nachrichten.

London, 27. October. Die „Times“ besprechen in ihrem heutigen Leitartikel die Betrauung Stefan Tisza's mit der Cabinetsbildung, indem sie sagen: Graf Tisza hat den Ruf eines begabten Mannes. Sein Blick umfaßt einen weiten Horizont, und er besitzt daher eine kundigere Auffassung der internationalen Politik, als viele andere ungarische Staatsmänner. Tisza muß bemerken, was vielen seinen Mitbürgern zu entgehen scheint, daß jeder Theil der Monarchie ohne Anlehnung an den anderen Theil in internationale Unbedeutendheit verfällt, die mächtige Nachbarn zu allerlei Intriguen verlockt und das Land mit noch größeren Gefahren bedroht. Unter diesen Umständen obliegt der liberalen Partei die größte Verantwortlichkeit. Die Frage ist, ob Tisza stark genug ist, um in der Majorität die Ueberzeugung zu erwecken, daß sie jetzt alle Erwägungen untergeordneter Art beiseite lassen müsse. Der Beschluß, der in der heutigen Sitzung gefaßt werden soll, hat eine Bedeutung nicht bloß für Ungarn und für die Monarchie, sondern für ganz Europa.

Original-Telegramme.

Budapest, 28. October. Man glaubt, daß es gelingen wird, Apvonyi umzustimmen und daß er im Falle der Abstimmung nicht ausstreiten werde. Sollte er aber doch ausstreiten, dann dürften an 30 Abgeordnete ihm folgen. Wie verlautet, denken die außerhalb der Parteien stehenden Sachsen demnächst in die liberale Partei einzutreten; sie warten vorerst die Entwicklung des Regierungs-Programmes ab.

Budapest, 28. August. In der Kossuthpartei verlautet, in dem ursprünglichen Text hieß es: „Der König übt die Majestätsrechte in constitutioneller Weise aus“; Tisza's Modification lautet: „Der König übt die Majestätsrechte in der bisherigen Weise aus“.

Budapest, 28. October. Die Volkspartei sprach aus, die Partei habe keinen Grund zum Verlassen der Basis, welche Tisza beim Sturze Szall's darlegte.

Budapest, 28. October. Die Abgeordneten, welche das Abgeordnetenhaus für morgen einberufen lassen wollten, standen hievon ab; es findet daher nur eine formelle Sitzung statt.

Fremden-Liste vom 28. October.

- Hotel Römischer Kaiser. Pongracz, Musiker, Schneider, Kaufmann, von Klausenburg; Benedek, Privatier, von Fogarasz; Szoviz, Privatier, von Kronfaß; Szendrö, Steinmetz, Heiman, Krauß, Barma, Kaufleute, von Budapest; Gyalach, Kaufmann, von Arad; Kuchler, Kaufmann, von Szag; Bari, Kaufmann, von Bukarest; Reichel, Kaufmann, von Bistritz; Behringer, Jangl, Ulrich, Kaufleute, von Szatmar.
- Hotel Keltzer. Arbuzina, Oberleutnant, von Homorod; Sufacs, Reisender, von Klausenburg; Freund, Beamter, Gieses, Szilagyi, Kaufleute, von Budapest; Popovici, Geisteslicher, von Resinar; Gravitescu, Geisteslicher, von Szunyogfal.
- Hotel Habermann. Schmidt, Fischer, von Großau.
- Hotel Wiazin. Conora, Parterre, von Bobotz.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. October.

4 1/2% ung. Goldrente	118.25	1860-er Lose	153.50
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.80	Defterr.-ungarische Bank-Actien	1600.
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	Ungarische Credit-Actien	730.
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.80	Defterr.-ungarische Credit-Actien	664.
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	Defterr.-ungar. Staatsbahn-Actien	658.50
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.80	20 Francs-Stücke	19.05 1/2
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	Deutsche Reichsmark	117.22 1/2
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.80	London a vista	239.32 1/2
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	Paris a vista	95.20
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.80	K. u. f. Ducaten	11.35
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.80	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	allgemeinen Sparcasse V. Emission	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. October.

4 1/2% ung. Gold-Rente	118.30	3 1/2% ung. Offerr. Investitions-Rente	92.50
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.5	1860-er Lose	153.20
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	Defterr.-ungarische Bank-Actien	1605.—
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.40	Ungarische Credit-Actien	731.—
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	Defterr.-ungarische Credit-Actien	662.—
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.40	20 Francs-Stücke	19.07
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	Deutsche Reichsmark	117.22 1/2
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.40	London a vista	239.27 1/2
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	Paris a vista	95.17 1/2
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.40	K. u. f. Ducaten	11.34
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	italienische Lira	95.25
4 1/2% ung. Kronen-Rente	97.40	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2% ung. Grundentl.-Obligationen	89.20	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Hermannstädter Münzen-Placcours vom 28. October.

Ducaten	Rauf	Verlauf	20 Mart-Stücke	Rauf	Verlauf
Lei (Hoben)	11.28	11.35	Napoleon (N)	19.—	19.08
Lei (Silber)	94.70	95.10	Rubel (N)	252.50	254.—
Lei (Gold)	21.40	21.56	Rubel (Silber)	243.—	245.—
Franken	23.82	24.02			

# Das Glück will erobert werden!

Wenn Sie von demselben in Ihren sonstigen Unternehmungen bisher stiefmütterlich behandelt wurden, dann versuchen Sie es mit einem **Ungarischen Classenlotterie-Los** bei uns! Die Zahl Jener, welche es auf diesem Wege bereits dahin gebracht, daß sie in materieller Hinsicht sorgenfrei ihr Leben genießen können . . . ist Legion!

**Von 110,000 Losen gewinnen 55,000, mithin ist „jedes zweite Los“ ein Treffer!**

Die Summe der Gesamtgewinne beträgt **14.459,000 Kronen.** — Beginn der ersten Ziehung schon am **19. und 20. November a. c.**

1/2 Lose à Kronen 12.— | 1/4 Lose à Kronen 3.— | nur in bescheidener Anzahl noch erhältlich  
1/2 " à " 6.— | 1/8 " à " 1.50 | im Bankhause

## Jacob L. Adler & Bruder,

Hermannstadt (Nagyszeben), Grosser Ring Nr. 22.

[1014] 2-9

Mannschafts-Menage und Fleischregie der Garnison Gyulafehérvár.

### Kundmachung.

Behufs Sicherstellung des für die Garnison Gyulafehérvár im Jahre 1904 erforderlichen Fleisches findet am 28. November 1903 eine schriftliche Offert-Verhandlung statt.

Die zur Vergebung gelangende Fleischlieferung beträgt beiläufig einhundertfünfzigtausend Kilogramm per ein Jahr.

Alle näheren Bedingungen, sowohl betreff der Lieferung, als auch wegen Einfindung der Offerte sind vom 20. bis 24. November 1903 in der Zeit von 8 bis 11 Uhr Vormittags in der Kanzlei obiger Institution zu erfragen.

Gyulafehérvár, am 25. October 1903.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Vicitationen.

Am 3. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Emanuel Góth in Elisabethstadt. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Am 11. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Demeter Domia in Alföld-Székely. (Alföld-Jarász-Berzsegerichte.)

Am 8. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Emeric Miksa in Hadrév. (Marosújváros-Berzsegerichte.)

#### Aufforderungen.

Vom Közbizárhelyer Bezirksgerichte an Blasius Benze, zur Tagfahrt am 5. November zu erscheinen.

Vom Karlsburger Gerichtschofe an Johann Böhm, zur Tagfahrt am 9. November zu erscheinen.

Vom Hofjuzsághelyer Bezirksgerichte an Johann Bergely zur Tagfahrt am 14. November zu erscheinen.

Vom Sepsihátság-Berzsegerichte an Peter Kovács, zur Tagfahrt am 27. November zu erscheinen.

Vom Karlsburger Gerichtschofe an Rita Baltes, zur Tagfahrt am 9. December zu erscheinen.

Vom Góthföldvár l. öf. Notar an Theresia Mikolajczki geb. Biro, zur Tagfahrt am 23. Januar zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter l. öf. Notar an Johann Kiza, zur Tagfahrt am 29. Januar zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter l. öf. Notar an Sara Kau geb. Balthaz, zur Tagfahrt am 29. Januar zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter l. öf. Notar an Michael Jann, zur Tagfahrt am 4. Februar zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtschofe an Elisabetha Hubitjan geb. Alenan, die Ehegemeinschaft mit ihrem Manne bis 24. October 1904 wiederherzustellen.

Vom Elisabethstädter Gerichtschofe an Georg Szuts, seinen Aufenthaltsort bis 25. October 1904 bekanntzugeben.

#### Kundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtschofe, daß Demeter Laiti aus Gzdob unter Curatel gestellt wurde.

Vom Marosújváros-Berzsegerichte, daß Daniel Kacsa aus Nagymaros unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kronstädter Gerichtschofe, daß Emil Ferenczy in Kronstadt unter Curatel gestellt wurde.

Vom Székelyváros-Berzsegerichte, daß Johann Nagy aus Beihlenfalva unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kronstädter Gerichtschofe, daß der Concurs gegen Wilhelm Gabony in Kronstadt aufgehoben wurde.

### Elektrische Taschenlampe!

Ein Druck mit dem Finger und es erstrahlt helles elektr. Licht. Monatelange Brenndauer! Austauschbare Batterie! 1 compl. Taschenlampe 3 Kr., in feinsten Ausführung 4 Kr. Erleuchtungs-Batterie 1 Kr.

**Präcisions-Nickel-Anker-Roskopf-Uhr.**

Bestes existirendes Werk! 3-jähr. Garantie! Practischste Strapaz-Uhr für Herren. Besonders für Beamte, Militärs, Eisenbahner, Landwirthe, Kaufleute etc. Preis Kr. 5.50. Versandt gegen Nachnahme vom **Verandthaus F. Schwartz, Wien, 82, Lerchenfelderstr. 124/a.** Prospekte gratis. — Vertreter gesucht!

### Oesterr. und Deutsche Lack-Fabriken

## W. Megerle, k. u. k. Hoflieferant,

Floridsdorf bei Wien und Friedberg bei Frankfurt a.M.,

empfehlen ihre **Lack-Specialitäten** für alle Industrie-Zwecke.

**Brunolin** „bekannteste Marke“,

**Megerlin** „garantirt wasserfeste Mattirung“ (in den ersten Möbel-Fabriken des In- und Auslandes in Verwendung,

**Rivalin** „eleganter, wetterfester Email-Anstrich in allen modernen Farben, sowie sämtliche

**Spiritus- u. Fettlacke, Fussbodenlacke u. Parquettwachsen.**

zu haben in allen feinen Specerei- und Farben-Handlungen, wo nicht, wende man sich direct an obige Firma.

[1024] 1-21

### Keller

für 25 bis 30 Fässer

zu miethen gesucht.

Adresse bei der Administration dieses Blattes.

(1026) 1-3

**2 Pferde, 1 leichte Kalesche, 1 Leiterwagen, 1 Geschäftswagen,**

geeignet für Bäcker, Seldler und Bierverchleifer, sind zu verkaufen.

[1015] 2-6

Nähere Auskunft in der Conditorei Frenzt.

### 1/2 Kilo Gänsefedern

nur 60 kr.

Zu versende vollständig ganz neue graue Gänsefedern, mit der Hand fertig geschliffen 1/2 Kilo für nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 kr., in Probe-Packeten mit 5 Kilo gegen Nachnahme.

**J. Krasa, Bettfedern-Handlung** in Smichow bei Prag (750).

Umtausch gestattet.

(1026) 1-1

### Grablaternen, Perlkränze und Metallkränze

mit Porzellan-Blumen

in grösster Auswahl

bei [996] 2-2

### Josef Jikeli,

Heltauergasse Nr. 47.

Bestellungen werden pöwendend erledigt.

### Senkgruben- und Kehrrecht-Ausfuhr

übernimmt zu den billigsten Preisen

**Gustav Stuchlich,**

Saggasse 5 — Entengasse 17.

Liebhhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

### INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons.

Echt nur in Original-Packeten.

Depôts durch Placate ersichtlich.

Depôt bei **F. Binder, Hermannstadt.**

### 1-2 Cassenzimmer

und Vorzimmer oder Küche, möblirt oder unmöblirt, zu vermieten

**Honerusgasse 15.**

(1023) 1-1

### Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt.

Verlangen Sie Gratisprospect.

**H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52** (Schweiz).

(721 24-104)

### Agenten

mit Bekanntschaft bei Privaten gegen monatlich fixes Gehalt von 80 Kr. und hohe Provision werden sofort überall in allen Städten, Orten und Bezirken gesucht zum Verkaufe neuer patentirter Artikel, die in jedem Haushalt, bei Bürger und Landwirth unumgänglich nothwendig sind. Diese Agentur kann auch Jedermann, der in Privatfreier Bekanntschaft hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen.

[1021] 1-2

Anträge sind einzuzenden unter „Neueit 1903“ an **Rudolf Mosse, Wien.**

Med. univ.

### Dr. O. Grasser

wohnt jetzt **Grosser Ring Nr. 6, I. Stock.**

Sprechstunden: 11-12 Uhr Vormittags, 2-3 Uhr Nachmittags.

### Heilquelle I. Ranges!

**Málnási Maria-Quelle,**

natürlicher alkalischer Salzsäuerling.

Schleimlösend und appetitanregend.

Laut Analyse des **Dr. Hanko Vilmos**, Professor der Chemie in Budapest, **überragt** dieses Wasser bedeutend die berühmten Quellen von Gleichenberg, Königs-Selters u. s. w.

Laut Gutachten des Professors **Dr. Kuthy Dazsó**, Director des „Königin Elisabeth-Sanatoriums“ für Lungenkranke, ist dieses Wasser mit Erfolg anzuwenden:

bei Katarrhen der Athmungsorgane, in jedem Stadium der Lungentuberculose, Katarrhen

des Magens und des Darmes.

[891] 11-20

Hauptniederlage: **LUDWIG FUCHS, Hermannstadt.**

### Eröffnung der Winter-Saison

## Restaurant „Schülergarten“

(nächst dem ehemaligen Pulverthurm).

Freundliche Gastzimmer. Geheizte Winterfegelhahn (Beton).

Auschanf der auf der heurigen Gewerbe-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämirten

**Habermann'schen Biere,** und zwar:

**Transsylvania-Bräu,** hell. **Salvator-Bock,** dunkel.

Vorzügliche, naturreine Weine.

Zu jeder Tageszeit gute, billige Küche.

Abonnements in u. außer dem Hause. Solide Bedienung.

Um geneigten zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

**Wilhelm Katona.**

[1002] 3-3

### Gegen Gicht, Rheuma,

Gliederreissen, Rücken- und Hüftenschmerzen, sowie gegen alle Gelenkskrankheiten ist das sicherste Mittel der gesetzlich geschützte

## Halápi'sche Restaurator,

welcher schon nach kurzem Gebrauche die heftigsten Schmerzen nicht nur lindert, sondern auch heilt.

Von zahlreichen Professoren und Aerzten ausprobt und bestens empfohlen.

Ein Tubus kostet 1 Krone 60 Heller.

Alleinige Niederlage:

„Apostel“-Apotheke, Budapest, VIII., Josefsring Nr. 64.

Jahre hindurch litt ich an rheumatischen Schmerzen. Kein Mittel, keine Bäder halfen. Einzig und allein Ihrer Restaurator-Salbe verdanke ich meine Gesundheit.

Empfangen Sie deshalb den Ausdruck meiner tiefgefühlten Dankbarkeit und die Versicherung, dass ich Jedem, der an gleicher Krankheit leidet, Ihre Salbe auf das Wärmste empfehlen werde.

Budapest, 10. September 1903.

**Josef Munkácsi,** Hernádgasse 30.

Vor dem Gebrauche. (940) 4-30 Nach dem Gebrauche.